

Zeitschrift: Jahrheft / Zürcher Unterländer Museumsverein
Herausgeber: Zürcher Unterländer Museumsverein
Band: 21 (1975-1980)

Artikel: Frühe urkundliche Belege zu den Unterländer Ortsnamen
Autor: Hedinger, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frühe urkundliche Belege zu den Unterländer Ortsnamen

Auf den folgenden Seiten handelt es sich um kurze Inhaltsangaben von Pergamentbriefen aus den Jahren 811 bis 1188. Sie stammen aus dem 1. und 13. Band des gedruckten Urkundenbuches der Stadt und Landschaft Zürich, das Dokumente bis 1336 enthält. Die lateinisch verfassten Schriftstücke sind hier im engen Rahmen eines Jahrheftes nicht vollständig abgedruckt und übersetzt. Unsichere Unterlagen werden nicht erwähnt. Erklärungen des Schreibenden stehen in Klammern, und erstmals vorkommende Ortsnamen dieser Gegend sind kursiv gedruckt. Ein alphabetisches Register der erwähnten Ortsnamen befindet sich am Schluss dieser Aufzeichnungen.

Es wird wohl manchem Leser auffallen, dass hier hauptsächlich von Schenkungen an Klöster die Rede ist. Das kommt davon her, weil im Mittelalter viele Leute eine grosse Angst hatten vor dem Jüngsten Gericht und den Höllenstrafen. Darum übergaben sie diesen geistlichen Stiftungen Land, damit dort für ihr Seelenheil gebetet werde. Derartige Zuwendungen gaben die Klöster den Spendern meistens gegen einen bescheidenen Lehenzins zur Nutzniessung zurück. Wenn aber keine Erben mehr da waren, gelangten solche Grundstücke ins unbeschränkte Eigentum der Klöster. Zu bemerken ist ferner, dass viele der erwähnten Zeugen keine Edelleute und Burgherren waren, sondern habliche und meist freie Bauern.

Die Angaben erscheinen stets in folgender Anordnung: links Datum, rechts Quelle, dann Inhalt und Erklärung.

811, September 19.

Urkundenbuch, Band I, Nr. 32, Seite 7

Lantbert überträgt seinen Besitz in Kempten und Irgenhausen an das Kloster St.Gallen.

(Dieses Dokument betrifft den Ort nur insoweit, als darin dessen Bezeichnung erstmals vorkommt. Es wurde nämlich in der Vorhalle der Kirche zu *Pulacha* ausgestellt. Damit ist Bülach gemeint, dessen Name mit dem römi-

schen oder keltischen Grundbesitzer Pulius zusammenhängt. Ob der erwähnte und offenbar reiche Alemanne Lantbert in dieser Gegend wohnte, ist nicht erwiesen. Die Schenkung erfolgte zu seinem Seelenheil und wurde am gleichen Tag vom Konstanzer Bischof und St.-Galler Abt bestätigt.)

828, Juni 1.

I, Nr. 44, S. 14

Der Alemanne Nandher übergibt Liegenschaften zu Wirnaningun (Würenlingen), gelegen im Waninctal (*Wehntal*), dem Kloster St.Gallen.

(Das heutige Surbtal muss also früher auch als Wehntal bezeichnet worden sein. Der Ortsname weist auf den alemannischen Personennamen Wano hin und nicht, wie man früher glaubte, auf ein besonders starkes Wehen des Windes. Das erwähnte Kloster verfügte über Besitzungen, die sich bis ins Emmental und Elsass erstreckten. Weil es sich bei denjenigen in Würenlingen um ein Familiengut handelte, musste die Übergabe vom erbberechtigten Sohn Williher genehmigt werden. Das geschah am 27. März 833 in *Steininmuro*, wo den Alemannen, die nur den Holzbau kannten, die römischen Steinmauern besonders aufgefallen waren.)

828, Juni 7.

I, Nr. 45, S. 14

Abt Cozbert von St.Gallen verleiht an Adalhart und dessen Sohn Altarat den von ihnen an das Kloster übertragenen Besitz in Puillacha.

(Dieser im St.-Galler Stiftsarchiv aufbewahrte Vertrag wurde in Bülach abgeschlossen und betrifft hauptsächlich die Herti, welcher Flurname zu den ältesten urkundlich bezeugten gehört.)

Um 850

I, Nr. 174, S. 76

In einem Verzeichnis werden Zinsleute des Klosters St.Gallen aus dem Unterland erwähnt.

(Darunter befinden sich neben andern Othere und Wito de *Dassarun* sowie Ruadger und Engilbold de *Tellinchovun*. Dachslern hat seinen Namen vom Sippenführer Tacho und Dällikon seine Bezeichnung nach dem Dorfgründer Tallo.)

861, Juni 18.

I, Nr. 95, S. 36

Abt Grimald von St.Gallen verleiht an Ratpert den von diesem an das Kloster übertragenen Besitz in Steinicmura gegen einen an die Kirche in *Theolvesthoruf* (Dielsdorf) zu zahlenden Zins.

(Diese Güter waren umfangreich, denn dazu gehörten Gebäude, Wiesen, Äcker, Weiden, Wälder, Bäche und Wege. Die Ortsbezeichnung entwickelte sich nach dem Personennamen Theodolf. Der Zins war dorthin zu entrichten, weil das Kloster daselbst die Kirche und einen grossen Hof besass.)

870, Februar 8.

I, Nr. 109, S. 41

Landeloh überträgt Besitzungen an das Kloster St.Gallen, unter anderen solche in Tellinghovon, *Pusaha* (nach der Gartenpflanze Buchs) und *Reganesdorf* (zum Personennamen Regin) im Thurgau oder nunmehr Zürichgau. Am gleichen Tag übergab er mit einem besondern Dokument (Nr. 110) diesem Kloster auch die Kirche in Höngg und alles, was er sonst noch diesseits der Limmat besass.

(Jener Grossgrundbesitzer galt bis zur neueren Zeit als Vorläufer der Edelleute von Regensberg, weil seine Güter den Kern ihres Herrschaftsgebietes bildeten. Die Abtrennung vom einst bis nach Turgi hinabreichenden Thurgau war ums Jahr 850 erfolgt.)

870, März 20.

I, Nr. 112, S. 43

König Ludwig übergibt dem Kloster Rheinau Güter, unter anderen solche in *Rafsa* (Rafz).

(Die Herkunft der Ortsbezeichnung ist ungewiss.)

Um 874

I, Nr. 37, S. 9, dort mit 820 datiert

Isinpertus übergibt der Propstei eine Hube in *Wolasselda* (Wallisellen, Siedlung eines Walchen, Welschen oder Römers).

(Nach dem Rotulus, einem Güterverzeichnis des Grossmünsters, wurde damals der genannte Priester als Chorherr aufgenommen. Er spendete dabei als Aussteuer ein Landgut von etwa 30 Jucharten. Ob er hier wohnte, ist ungewiss.)

883, Februar 4.

I, Nr. 145, S. 62

Adalbert tauscht mit dem Vogt des Fraumünsters seine Güter im *Huttinchova* gegen solche am Türlensee.

(Der Ortsname Hüttikon wurde hier offenbar verschrieben und lautete sonst Huttinchova, womit die Höfe der Nachkommen eines Hutto gemeint waren.)

886, Juli 30.

I, Nr. 150, S. 64

Die Äbtissinnen von Aadorf verleihen an die vornehme Engilbiric gegen Zins Besitz in *Hofelda*.

(Wie dieses thurgauische Kloster in Hochfelden zu Land gekommen war, ist kaum mehr nachzuweisen, was auch bei andern Gütern solcher Gotteshäuser gilt.)

Um 890

I, Nr. 154, S. 66

König Arnolf gibt dem Grafen Odalricus seine Besitzungen, die er wegen Untreue eingezogen und dem Abt von Reichenau verliehen hatte, zurück, ausgenommen diejenigen in *Tiuffen*.

(Dabei handelte es sich um Niederteufen, das noch später der erwähnten Abtei gehörte.)

892, Juni 18.

I, Nr. 156, S. 67

Abt Gozbert von Rheinau vermacht seinem Kloster persönliche Besitzungen, unter anderen solche in *Ouwa*.

(Das ist die bis 1332 übliche Bezeichnung von Eglisau, dessen Name neuerdings mit Seglingen in Zusammenhang gebracht wurde. Aus «Seglingens Aue» wäre dann durch Abschleifung die heutige Form entstanden.)

897, Juli 27.

I, Nr. 168, S. 75

Ruadpret tauscht mit dem Kloster St. Gallen seinen Besitz in Hettlingen gegen solchen in Thahssanarra (Dachslern) und *Zurrinchova*.

(Der letztere Name wurde von nicht ortskundigen Schreibern oft mit Zimi-

kon und Zünikon verwechselt und sogar in der erwähnten Form notiert, womit aber doch Sünikon in der Gemeinde Steinmaur gemeint ist. Die Bezeichnung weist auf die Sippe eines Suono hin.)

924, Januar 6.

I, Nr. 188, S. 79

Herzog Burkard I. von Alemannien bestimmt unter anderem die Einkünfte vom Hof *Rumelanch* (Rümlang, am Wang oder Abhang des Rumilo) zum Unterhalt von Klosterfrauen.

(Dabei handelt es sich um die meist adeligen Nonnen der Fraumünsterabtei, der schon anno 952 auch die Hälfte der hiesigen Kirche gehörte.)

929, Mai 25.

I, Nr. 192, S. 83

In einem Verzeichnis von Hörigen des Grossmünsters und des Fraumünsters, die durch Heirat von einem Stift an das andere gekommen sind, werden in Rumilanc (Rümlang) eine Wibilina sowie eine Tochter Mannilini und eine Woffila erwähnt.

(Diese sogenannten Gotteshausleute waren etwas besser gestellt als die Leibeigenen, durften sich aber doch nicht frei verheiraten.)

931, August 16.

I, Nr. 194, S. 86

Die Ehegatten Ratpert und Truhlinde übergeben der Fraumünsterabtei ihren Hof in *Hasila* (Niederhasli, bei Haselstauden) gegen lebenslängliche Nutzniessung anderer Güter in Rümlang und *Wat* (wo man noch durch Sumpf waten musste).

(Die Spender waren noch keine Edelleute, denn solche gab es hier erst nach dem Jahr 1100.)

Um 980

XIII, Nr. 220b, S. 6

Graf Imizo im Aargau schenkt dem Kloster Einsiedeln eine Hube in *Adlin-kon*.

(Diese Bezeichnung geht zurück auf den Personennamen Adalo.)

Um 980 XIII, Nr. 220c, S. 6
Luito von *Rorboz* (Rorbas) übergibt dem Kloster Einsiedeln zwei Huben in der Umgebung.

(Der Ortsname weist auf Schilfrohr hin. Der Spender war kein Ritter, sondern ein hablicher Bauer.)

984, Oktober 27. I, Nr. 221, S. 113
Einsiedeln ist auch in *Deninga* (Dänikon) begütert.

(Das ist eine Kurzform für Däninchova, worin der Personennamen Tano steckt.)

998 I, Nr. 224, S. 116
Papst Gregor V. bestätigt dem Kloster Pfäfers Besitzungen im Zürichbiet, unter anderen Zehnten in *Wattwille*.

(Die Jahresangabe kann bezweifelt werden, nicht aber die Tatsache, dass diese Abtei den jenseits der Elgg gelegenen Hof eines Watto während längerer Zeit besass.)

Um 1010 XIII, Nr. 227e, S. 8
Der Mönch Eberhard schenkt Einsiedeln Besitz in *Basselstorff*.
(Zum Personennamen Bazzilo)

Um 1020 XIII, Nr. 228b, S. 8
Ein anderer Mönch namens Gerlo übergibt dem gleichen Kloster eine Hube in *Birchenwiler*.

(Diese Notiz betrifft das zur Gemeinde Nürensdorf gehörende Birchwil.)

1040, Februar 4. I, Nr. 232, S. 124
König Heinrich III. bestätigt dem Kloster Einsiedeln Besitzungen, unter anderen solche in Adalinchova, Deninga und *Wenelinga*.

(Mit diesem Ort ist Weningen gemeint, welche Bezeichnung einst für Niederweningen üblich war. In jener Gegend hatte Einsiedeln einen besonderen Verwaltungsbezirk.)

1044, April 14.

I, Nr. 233, S. 125

Hunfred, Domherr in Strassburg, vergab der Kirche daselbst sein väterliches Erbgut in *Imbriagua* mit Ausnahme des schon früher geschenkten Klosters und mit Vorbehalt der lebenslänglichen Nutzniessung. Zeugen sind neben vielen andern Dieterich von Pulacha, Rudolf und Adelbrecht von *Stadalan* und Etto von *Winkele*.

(Der vornehme Spender wurde im folgenden Jahr Kanzler des Kaisers Heinrich III. und Erzbischof von Ravenna. Imbriagua ist das nach einem Römer oder Kelten benannte Embrach. Mit einem Stadel bezeichneten die Alemanen eine in dieser Korngegend stehende grosse Scheune. Inzwischen waren in vermehrter Weise einzelne Edelleute aufgekommen, welchem Stand auch etliche der hier nicht erwähnten Zeugen angehörten.)

Um 1100

I, Nr. 243, S. 135

Eberhardus de Watte schenkt dem Schaffhauser Kloster Allerheiligen verschiedene Güter.

(Das war einer der vielen, den Freiherren von Regensberg untergebenen Ministerialen oder Dienstritter.)

Um 1100

I, Nr. 244, S. 136

Graf Bertold von Nimburg im Breisgau bestätigt die von seinem Vater und Bruder gemachte Schenkung in *Fiusipach* an das Kloster Allerheiligen.

(Nach dem Bachnamen entstand die Bezeichnung Fisibach oder Oberfisibach, das südlich des Gewässers war und später Altbachs genannt wurde. «Ennet Bachs» befand sich der Gemeindeteil Bachs. Er erhielt nach dem Dorfbrand von 1763 den Namen Neubachs.)

1113, Dezember 27.

XIII, Nr. 258b, S. 15

Die Brüder Adelbert und Alker von *Waldhusen* im unteren Bachsertal schenken zuhanden des Klosters St. Blasien der neuen Zelle Wislikofen unter anderem Güter in *Schlinikofen*.

(Der Name Schleinikon bedeutet: bei den Höfen der Nachkommen eines Slyno.)

1124

I, Nr. 266, S. 153

Heinrich von Wittlisberg im Schwarzwald empfängt vom Abt zu Allerheiligen die Vogtei *Dietlinchoven* zu Lehen.

(Aus dieser Bezeichnung, die an die Sippe eines Dietilo erinnert, entstand der Ortsname Dietlikon.)

1130, Januar 22.

I, Nr. 279, S. 163

Der Freiherr Lütold II. von Regensberg schenkt das Grundstück Fahr samt der dortigen Kapelle der Abtei Einsiedeln zum Zwecke, darauf ein Nonnenkloster erbauen zu lassen. Als Zeugen sind neben andern erwähnt Chuono von Adelinchoven, Ruodolf von *Boppinsolo*, Arnold von *Glatevelden*, Ruodiger von *Hofstetin*, Egilolf von Täninchoven, Hupold von Tellinchoven und Egilolf von Watte.

(Die meisten der genannten und in der Urkunde sonst noch angeführten Zeugen waren Dienstritter der erwähnten Freiherren. Boppelsen erhielt seinen Namen nach einer Sole oder Sumpfgegend bei den Höfen eines Boppo, und in Hofstetten bei Oberglatt erinnert die Flurbezeichnung Burbel, Burgbüel, an eine einst vorhandene Burg.)

1140, November 15.

I, Nr. 284, S. 171

König Conrad III. bestätigt dem Kloster Einsiedeln die Schenkung von Gütern in Rumelanc und *Rieta* durch Eberhard und Jutta.

(Von den vielen Riedt ist hier dasjenige in der Gemeinde Neerach gemeint.)

1149, März 13.

I, Nr. 292, S. 176

Propst Heinrich von Zürich und seine Brüder schenken ererbte Güter in *Niederunglatto* und *Hoerein* dem Martinskloster auf dem Zürichberg.

(Dieses erhielt im gleichen Jahr von einem gewissen Berchtold noch eine Liegenschaft in Riedt und war auch sonst im Unterland begütert. Der Name Höri weist hin auf die Zugehörigkeit des Ortes zur «Kirchhöri» Bülach.)

1149

I, Nr. 293, S. 178

Der Zürcher Chorherr und Leutpriester Rudolf stiftet der Grossmünster-

propstei von einem Grundstück in *Bachenbuolacha* Jahrzeiten für sich und seine Verwandten.

(Der genannte Ort ist eine Aussengemeinde von Bülach. Jahrzeiten waren Stiftungen für Seelenmessen, die zu bestimmten Zeiten des Jahres gelesen werden mussten.)

1150

I, Nr. 294, S. 179

Purchard, seine Frau Mathilde und sein Sohn Rudolf stiften eine Jahrzeit im Grossmünster ab Grundstücken in *Chlotun* und *Obrehusen*.

(Der Name Kloten dürfte zur Zeit der Helvetier entstanden sein und lautete in ihrer keltischen Sprache Clavodunum. Der erste Wortteil gilt für einen Abschluss, der zweite für eine Befestigung.)

Um 1150

I, Nr. 298, S. 182

Bei Vergabungen an Allerheiligen werden unter anderen die Orte Rafsi, Waningen und Fusebach erwähnt.

(In Bachs besass dieses Schaffhauser Kloster etwa 200 ha Wald, eine Mühle und den halben Teil der Kapelle.)

1153, Juni 28.

I, Nr. 302, S. 184

Die Brüder Gerung, Lütolf und Rudolf schenken dem Martinskloster ein Grundstück in Walaseldon (Wallisellen).

(Diese Spende erfolgte ausnahmsweise ohne Vorbehalt der Rückgabe.)

1153

I, Nr. 303, S. 185

Bischof Hermann von Konstanz bestätigt Schenkungen an das Martinskloster, unter anderen solche in Riete, *Rieden* (bei Wallisellen), *Obfinchoven* (Opfikon), Obrehusen, Horin, *Obrunglate* und *Nossinchoven* (Nöschikon). (Im letzteren Ort stand schon anno 903 eine Filialkapelle der Mutterkirche Bülach.)

1155, Oktober 18.

I, Nr. 308, S. 189

Gerung samt Frau und Kindern spenden dem Martinskloster Grundbesitz in

Walasseldon, Winchele und Bazzelstorf.

(Dabei wurden nicht nur die Liegenschaften übergeben, sondern auch die darauf arbeitenden Hörigen.)

1157, Juni 8.

I, Nr. 311, S. 192

Papst Hadrian IV. nimmt Besitzungen des Klosters St. Blasien in Schutz, darunter auch die Kirche in *Luvigin*.

(Siedelung der Angehörigen eines Luvo)

1159, Mai 21.

I, Nr. 314, S. 195

Der Priester Heinrich von Nöschikon übergibt sein Grundstück in Höri dem Martinskloster.

(Das ist einer der ersten urkundlich erwähnten Geistlichen des Unterlandes. Geschlechtsnamen waren damals noch nicht üblich.)

1169, Februar 26.

I, Nr. 322, S. 201

Kuno von Rheinheim schenkt dem Martinskloster den vierten Teil einer Hube in Höri. Als Zeugen werden neben andern Ruodegerus und sein Bruder Otto von *Nerracho* genannt.

(Beide wohnten aber in Zürich. Ob sie in Neerach eine Burg besaßen, ist ungewiss. Der Ortsname ist abgeschliffen aus Fundus Neriaceum, das heisst Landgut eines römisch-keltischen Neriaceus.)

1172, März 24.

I, Nr. 325, S. 204

Lütolf, Ulrich und Werner von *Preiti* (in der Gemeinde Nürensdorf) verkaufen ein Grundstück in Birchwil dem Martinskloster.

(Hier handelt es sich also nicht um eine Schenkung, sondern ausnahmsweise um einen Verkauf.)

1188, Juli 31.

I, Nr. 347, S. 225

Egelolf, Vogt der Kapelle in Hasli, vergleicht sich mit Heinrich von Tengen, Vogt der Kirche in Bülach, dahin, dass er gegen Verzicht des letzteren auf alle

Ansprüche Bülachs an die Kapelle in Hasli zwei Grundstücke in Oberglatt und Winkel an Bülach übergibt. Zeugen sind neben andern Anselmus von Chlotun und Chuono von Rorboz.

(Die Stifter dieses Gotteshauses waren offenbar die hiesigen Edelleute. Mit dem obigen Vertrag erlangte es etwelche Freiheiten. Später wurde es aber von Höngg aus bedient und dann wieder Bülach zugeteilt. Eine gewisse Selbständigkeit erreichte es nach der Reformation, und später erfolgte die endgültige Ablösung vom Bülacher Kirchengut.)

Alphabetisches Ortsverzeichnis

(811 bis 1172)

Adlikon	980, Adlinkon
Bachen-	
bülach	1149, Bachenbuolacha
Bachs	1100, Fiusipach
Bassersdorf	1010, Basselstorff
Birchwil	1020, Birchenwiler
Boppelsen	1130, Boppinsolo
Breite/	
Nürens Dorf	1172, Preiti
Buchs	870, Pusaha
Bülach	811, Pulacha
Dachslern	850, Dassarun
Dällikon	850, Tellinchovun
Dänikon	984, Deninga
Dielsdorf	861, Theolvesthoruf
Dietlikon	1124, Dietlinchoven
Eglisau	892, Ouwa
Embrach	1044, Imbriagua
Glattfelden	1130, Glatevelden
Hochfelden	886, Hofelda
Hofstetten	
bei Oberglatt	1130, Hofstetin
Höri	1149, Hoerein
Hüttikon	883, Huttintinchova
Kloten	1150, Chlotun
Lufingen	1157, Luvingin
Neerach	1169, Nerracho
Niederglatt	1149, Niderunglatto

Niederhasli	931, Hasila
Nieder-	
weningen	1040, Wenelinga
Nöschikon	1153, Nossinchoven
Oberglatt	1153, Obrunglate
Oberhusen	1150, Obrehusen
Opfikon	1153, Obfinchoven
Rafz	870, Rafsa
Regensdorf	870, Reganesdorf
Rieden	
Wallisellen	1153, Rieden
Riet	1140, Rieta
Rorbas	980, Rorboz
Rümlang	924, Rumelanch
Schleinikon	1113, Schlinikofen
Stadel	1044, Stadalan
Steinmaur	833, Steininmuro
Sünikon	897, Zurrinchova
Teufen	890, Tiuffen
Waldhausen	1113, Waldhusen
Wallisellen	874, Wolasselda
Watt	931, Wat
Wattwil/	
Ober-	
weningen	998, Wattwille
Wehntal	828, Waninctal
Winkel	1044, Winkele

Hf